Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 1

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

getödtet ober vermundet werden und die Fahne, ohne daß es Andere bemerken, liegen bleiben und dem Feind in die Hand fallen.

Der Nuten ber Fahne beim Sturm ist ein sehr geringer, da sie bei bem dichten Bulverdamps doch nur von den Nächsten gesehen wird. — Die Tirails leurlinie eines Bataillons hat schon eine sehr bes deutende Ausbehnung.

Bei Beginn bes Gefechtes sind zahlr iche Fahnen, besonders von weithin sichtbaren Farben, wie roth, weiß, hellgelb u. s. w. schädlich, da sie der feindlichen Artillerie willsommene Zielpunkte bieten. Schon auf die größten Diftanzen ziehen sie das Geschüßfeuer auf die Kolonnen, welche sonst vielleicht noch lange nicht bemerkt worden waren.

Der Verfaffer dieser Zeilen hatte bei verschiedes nen größern Truppenübungen Gelegenheit zu feben, wie die Batterie=Rommandanten Weisungen gaben, bald auf diese, bald auf jene Kahne zu ichiefen; bei ber Kahne stand meift ein Bataillon in ber im Artilleriefener am menigsten paffenden Formation. "in ber berüchtigten Doppelfolonne." Wenn nun die Bataillone bei den Friedensübungen von solchem Fernfeuer der Artillerie oft auch wenig Notiz nehmen, häufig fogar keine Ahnung haben, daß fie gerade ber Zielpunkt find, fo murben fie bem Feind gegenüber boch bald eines andern belehrt werden; es murbe fich auch zeigen, daß bie Doppelkolonne feine geeignete Formation im Geschützeuer ift. -Doch foll erft mit blutigen Opfern, welche fogar zu einer Panik Unlaß geben konnten, die Erfah= rung erfauft merben ?

Ein wenig Nachbenken, ein wenig Stubium ber Kriegsgeschichte kann manches Unheil abwenden. Warum sollen wir aber erst durch eigenen Schaben klug werden, während wir die Ersahrungen, welche Andere gemacht haben, benüten können?

Da eine große Anzahl Fahnen nichts nütt, eher schäblich ift, so sind wir der Ansicht, man soute sich bei der Infanterie darauf beschränken, jedem Regiment blos eine Fahne zu geben. Die Regimentsfahne soute allerdings die Rezimentsnummer tragen.

Wichtiger als viele Fahnen ist es, ben Solbaten bie Bebeutung berselben klar zu machen und ber Fahne auch außerlich mit der Ehrsurcht begegnen, welche immer einen Gindruck auf die Menge macht.

Es mare sehr munschenswerth, daß die Fahnenfrage, sowie die Frage über die Doppelsolonne und
ihre Anwendung bei ber nächstens stattsindenden Instruktoren-Konferenz in Zürich geprüft werden möchte. Uebrigens dürften diese beiden wichtigen Angelegenheiten auch das Interesse der Offiziersgesellschaften verdienen und es ware der Mühe werth, dieselben zu besprechen.

Eidgenoffenschaft.

- (Entlassung.) Berrn Dberfilieutenant Christian Muller von Rapperswyl in Lugern wird bie nachgesuchte Entlassung als Instructor 1. Alaffe ber Ravallerie unter Berbantung ber geleisfteten Dienste auf Enbe b. J. ertheilt.

- (Preis fragen ber maabtlanbifchen Seftion ber Schweizerischen Offiziergefellichaft.) Der Borftanb hat für ben Winter 1879/80 folgende Preisaufgaben für feine Mitglieder ausgestarieben:
- 1) Studie über bie verichierenn Arten bes Infanterlefeuers (Gingels und Salvenfeuer, Feuer auf große Diftangen, indireftes Feuer ic.)
- 2) Ueber ben Ginfluß ber feit 1874 befolgten Refrutirungemethebe auf ben Beffant ber Armee,
- 3) Eintritt eines Batallone in's Rantonnement in einer Ortsichaft von 500 Seelen.
- 4) Stubie über bie Organisation und Bermenbung ber Landwehr auf Grundlage ber Militarerganisation von 1874.
- 5) Der Linnemann'iche Spaten, feine taftische Bermenbung, seine Borgüge und Nachtheile. Entspricht berfelbe als ein praktisches Werkzeug ben gestellten Anforderungen ober könnte er burch ein anderes Werkzeug erseht werden?
 - 6) Ueber bie Auswahl und Annahme ber Artillerietrainpferbe.
- 7) Diganifation bie Munitiorderganzungebienftes bei ber Divifion.
- 8) Ueber bas Kaliber ber Felbartillerie (Ginheit ober Ber-fchiebenheit?).
- (Ein Bortrag über ben Gebirgefrieg und Alpenfompagnien) welcher von herrn Oberft Bieland im tantovalen Offiziereverein von Grandunden in Chur am 15. Dezember gehalten wurde, erweckte, wie der "Freie Rhätler" berichtet, besonderes Interesse. Es verdient alle Anerkennung, daß herr Wieland eigens von Basel fam, um durch diesen Bortrag ten Berein zu belehren und zu beleben. In der Diskussion, die auf den Bortrag folgte, famen verschiedene nühliche Anregungen zur Geltung, so die Anlegung einer kantonalen Militärbibliothek und die Biltung einer Ari militärischen Alpenklubs für die VIII. Division. Der Borstand hat diese Fragen zu bes gutachten. Wir wünschten sehr, daß die Frage ber Alpenkompagnien auch in weitern militärischen Kreisen Beachtung sinden möchte.
- (Der centralichweizertiche Kavallerieverein) versammelte sich am 7. v. M. in Burgdorf. Rach bem Jahressbericht betäuft sich bie Zahl ber Mitglieber auf 480. Für ble nächsten zwei Jahre wurden zum Präsidenten herr Dragonershauptmann Schnell in Bern, zu Mitgliedern des Vorstandes die Ho. Dragonerhauptleute Gugelmann in Langenthal, Schmib in Burgdorf, Biegler in Kriegstetten, Guidenoberlieutenant v. Jenner in Bern, Guitenwachtmeister Bernbard in Berd und Dragonerstorporal Gerber in Barau gewählt. Dem nach sechssähriger gediegener Leitung, sowhl der bernischen Kavallerie-Offizieregesseilschaft, als auch des Kavallerievereins abtretenden Präsidenten, Herrn Kommandant Feller, wurde Namens beider Vereine ein silberner Becher als Andenken überreicht.
- (Der tantonale Offiziersverein von Burich) bielt furzlich bei jahlreicher Betheiligung seine Jahresversammtung. Nach einem langern, interesianten Bortrag bes herrn Oberfilleutenant Meifter über bie Katsermanover in Strafburg machte herr Oberfil Bollinger Mittheilung über eine verbesserte Konftruftion bes Betterlig wehres, burch welche bie Feuerwirfung auf die großen Distanzen gesteigeit werben soll.
- († Ober ftlieutenant von Man.) Man melbet ben Tob bes herrn Oberftlieutenant v. Man; bie I. Divifion verliert in ihm ihren tuchtigen und beliebten Geniekommanbanten.

Unsland.

Desterreich. (Ueber bie Berittenmachung ber Sauntleute.) Unter ben Borlagen, welche bas Kriegemintsfterium in ber nachsten Session ber Delegationen einbringen wied, besindet sich auch eine, welche die Berittenmachung ber Sauntleute zum Gegenstande hat. Diese Forderung wird u. A. bamit motivirt, baß fammtliche Nachbarstaaten entweder die Berittenmachung ber Kompagnie-Kommandanten bereits durchgeführt haben, oder sich mindestens mit der Durchsührung bieser Maßresgel gegenwärtig besoffen.